Professionalisierung der Pflege am Beispiel der Schweiz

Barbara Dätwyler
PhD, RN

Impulsveranstaltung
Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel
SBK Sektion beider Basel
11. Februar 2009, 17-18 Uhr

Professionalisation in Nursing: the Swiss Case

Barbara Daetwyler

Thesis submitted to the University of Nottingham
for the degree of Doctor of Philosophy

September 2007

Ziel/Ablauf

1. Vorstellen ausgewählter Aspekte der Dissertation
2. Diskussion der Ergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung für die Pflegeprofession

Aufbau der Arbeit: Contents (1)

- Abstract
- Acknowledgments
- Introduction
- **Part I Historical and Theoretical Context**

  Chapter One: The Swiss Confederation: A historical and political overview of the general conditions for nursing as an occupation

Contents (2)

- *Chapter Two*: Review of the literature
- *Chapter Three*: Method and Methodology
- **Part II Nursing as an Occupation**
- *Chapter Four*: Emergence and Constitution of Swiss Nursing
- *Chapter Five*: The Nurses' Bundle of Tasks
- *Chapter Six*: The Professional Project in Nursing

Contents (3)

- *Chapter Seven*: The New Education System in Nursing
- **Part III Swiss Nursing: Reflection of the State**

  Chapter Eight: Conclusion
- Bibliography
- Appendices

Abstract

- Professionalisierung der Pflege in der Schweiz wird anhand von zwei entgegengesetzten theroretischen Ansätzen untersucht.
- Im Professionalisierungsdiskurs der Pflege steht seit Jahren der „Demand Approach“ im Zentrum.
- Dennoch stimmt der Professionalisierungs-prozess der Pflege in der Schweiz mit dem „Supply Approach“ überein.

Method and Methodology

Design: qualitative Fallstudie

Data:
– Primär- und Sekundärquellen
– Interviews
Methods:
– Dokumentenanalyse
– Inhaltsanalyse (QSR NVivo)

Ausgangspunkt: Professionalisierungsdebatte in der Schweiz

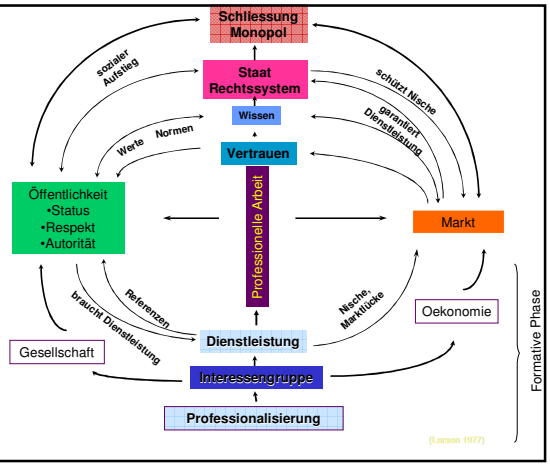
- Professionalisierung gleich Akademisierung
- Rückstand in der Schweiz
- Was machen wir falsch?
  - Uneinigkeit innerhalb des Berufes?
- Was ist falsch an der Schweiz?
  - Gender?
  - Verspätetes Frauenstimmrecht?
- Was wäre die Lösung?

Theorie I: Professional Project

- Andrew Abbott (1988)
- Magali Larson (1977)
- Eliot Freidson (1970, 1971, 1982)
- Action-based
- Profession-centered
- Heureka I

Leittheorien der Berufssoziologie

- „Demand“ Theorien
  - „Trait“ (Kriterien, z.B. Expertenwissen)
  - „Structural“ (z.B. Klasse, Hierarchie)
    - Larson (1977) and the Marxists
    - Freidson (1970, 1971, 1982)
- „Supply“ Theorien
  - Interdependenz von Professionen and Staat
    - Johnson (1995) ; Halliday (1987); Light (1995)
  - Zusätzlich Rechtfertigung von Berufskartellen
    - Dingwall & Fenn (1987, 2003, 2006)
    - Freidson (1986, 2001)



Definition Profession gemäss Demand Theorien

Berufe mit Spezialwissen, die einen Markt für sich erschlossen und ein staatliches Monopol erreicht haben und sich damit einen hohen Sozialstatus und ein hohes Einkommen sichern (social mobility project)

Larson 1977

Part II
Nursing as an Occupation

- *Chapter Four*: Emergence and Constitution of Swiss Nursing
- *Chapter Five*: The Nurses' Bundle of Tasks
- *Chapter Six*: The Professional Project in Nursing
- *Chapter Seven*: The New Education System in Nursing

Konstituierung der Berufspflege in der Schweiz

- Naturwissenschaft der Neuzeit
- Schulmedizin: FMH 1908
- Pflege: Von der Kirche zur Medizin
- Anna Heer und Walter Sahli
- Die neuen Pflegeschulen
- Konstitution um 1910: ‚Freie Krankenpflege' im Mutterhaussystem

Zusammenfassung

- Der Pflegeberuf ‚von aussen' gestaltet: Schulmedizin braucht medizinisch ausgebildetes Personal
- Moderner Beruf für (unverheiratete) Frauen: Kombination von traditioneller Frauenrolle (Internat, Hausarbeit, Pflege und Betreuung rund um die Uhr) und fundierter medizinischer Ausbildung
- Gründung und Leitung des Berufsverbandes durch Ärzte (bis 1938)

Fazit

- Kein professional project nach Larson!

Part II
Nursing as an Occupation

- *Chapter Four*: Emergence and Constitution of Swiss Nursing
- *Chapter Five*: The Nurses' Bundle of Tasks
- *Chapter Six*: The Professional Project in Nursing
- *Chapter Seven*: The New Education System in Nursing

Gesucht: Professional Project

- Analyse von 11 halbstrukturierten Interviews mit Kaderfrauen der Pflege
- Berufstätigkeit zwischen 1945 und 1980
- Kategoriensystem: Larson‘s Professional Project

Nurses‘ work 1945 - 1980

Kategorie ‚work‘

- Die meisten Aussagen betreffen die Arbeit.
- Arbeitsinhalt und Arbeitsbedingungen sind nicht trennbar.
- Die Arbeitsbedingungen werden als prekär beschrieben.
- Das Pflegen wird positiv und neutral bewertet.

0602/48 (I: Zum Privatleben. Am Anfang keines. Und später?) Ja, ja. Man arbeitete halt bis man fertig war. Es gab es einem nicht zu, dass man davon gelaufen wäre. Man konnte auch nicht, ich meine, wenn ein Patient da war, der einem nötig hatte, dann war das halt erste Pflicht. Aber es machte einem auch nichts. Nein. Man machte es gerne. Ja, weil man halt Freude hatte an der Arbeit. (I: Ja, das ist es. Du gingst ganz auf in der Arbeit.) Ja.

0201/23-24
Ich fand zu meiner Zeit - das war also Ende 40er, 50er Jahre - die Arbeitszeit noch sehr belastend. Als ich in die Pflege rein kam, war die Zeit, wo man offiziell die Arbeitszeit auf 60 Stunden reduziert hatte.
(…) ich führte dort zeitweise ein Tagebuch, und dort steht immer wieder "so müde getrampt bin ich". Nachher (…) hatte ich noch 52 Arbeitsstunden in der Woche. Und dort begann ich mir zu sagen, ja, also wenn das so geht, dann kann ich mir vorstellen, dass ich bis 60 in dieser Arbeit bleibe. (I: Also mit 52 Wochenstunden?) Ja.

0602/50 (I: Sie schliefen dann auch dort?) Ja, immer. Wir hatten Zimmer im Spital. (I: Tag und Nacht zur Verfügung.) Ja. Man hörte die Kinder weinen, das war nicht immer einfach. Man ging doch manches mal der Nachtwache helfen in der Nacht, wenn man sah, dass sie viel zu tun hatte. Und dass die Kinder zur Zeit ihre Schoppen hatten und die andern verpflegt wurden, mit dem was sie brauchten. Ich meine, wir hatten dann oft schon schwerkranke Kinder.

Gefunden: 1) The nursing mould

- Der neue Beruf Pflege wurde in eine bestehende Struktur (mould, Gussform) “gegossen”.
- Struktur bestand aus den Systemen Medizin, Spitalorganisation und Pflegeschule (Mutterhaus).
- Folge: grosse Diversität der Aufgaben für die Pflege, nursing’s bundle of tasks (Hughes 1958).

Fusion not Fission

- Dingwall (1983):
  Neue Berufe entstehen nicht nur durch Arbeitsteilung und Delegation (fission), sondern auch durch Verschmelzung (fusion) verschiedener Bereiche.
- Es zeigt sich als nicht richtig, die Berufspflege als Abspaltung oder Delegation der Medizin zu verstehen (z. Bsp. Abbott 1988).

Gefunden: 2) Ausgangspunkt des professional project

0502/21 Und ich war die erste Oberschwester, die wirklich auf der Abteilung war.

- Kaderpflegende beginnen die Palette von Aufgaben und Tätigkeiten zu strukturieren, zu konzeptualisieren und zu organisieren.

Zusammenfassung

The *nursing mould* represents a customised and cost-effective solution for the health system, that is state and private hospitals. To nursing, it represents a great diversity of tasks, whereby even though foremost the medical assistance was visible, it was the tacit part as well the nurses understood as constituting their profession.

Zusammenfassung

Die „Gussform“ für den neuen Beruf, bestehend aus Haushalt, Pflege und medizinischer Assistenz, ist eine massgeschneiderte und kostengünstige Lösung für das Gesundheitswesen.

Für die Pflegenden bedeutet die „Gussform“ eine grosse Diversität an Aufgaben. Die medizinische Assistenz stand zwar im Scheinwerferlicht, aber die anderen Bereiche gehörten - als tacit knowledge – genau so sehr zum konstituierenden „Aufgabenpaket“ (bundle of tasks).

Fazit

Wir können nicht von einem professional project im Sinne von Larson sprechen (höherer Status, Einkommen, Autonomie).

Aber die Pflegenden haben ihr von aussen zugeteiltes Aufgabenpaket „adoptiert“ und zur weiteren Bearbeitung in die eigenen Hände genommen.

Part II
Nursing as an Occupation

- *Chapter Four*: Emergence and Constitution of Swiss Nursing
- *Chapter Five*: The Nurses‘ Bundle of Tasks
- *Chapter Six*: The Professional Project in Nursing
- *Chapter Seven*: The New Education System in Nursing

Das professional project am Beispiel der Kaderschule Aarau

- 1950 Gründung der „Fortbildungsschule für Krankenschwestern“
- Pionierinnen der Berufsentwicklung
- Erste Lehrbücher
- Professionspolitik: Autonomie, Universitätsstudium
- Träger und Kontrahent: Schweizerisches Rotes Kreuz (Staat)

Zusammenfassung

- Die Profession hat ihr historisches „bundle of tasks“ konzeptualisiert
- Hat ihr Mandat formuliert
- Hat relevante Literatur produziert
- Aber der Staat (SRK) behindert das professional project erheblich. Die Bildung einer durchschlagenden Strategie ist nicht möglich ist.

Fazit

- Was ist falsch?
- Wer macht was falsch?
- Warum kommt die Profession nicht vorwärts?
- Weshalb die Unterschiede zu den andern Ländern?

Contents (3)

- *Chapter Seven*: The New Education System in Nursing
- **Part III Swiss Nursing: Reflection of the State**
  Chapter Eight: Conclusion
- Bibliography
- Appendices

Bildungsreform: wessen Reform?

- Neue Bildungssystematik der Gesundheitsberufe = Projekt des Bundesstaates
- Steuerung durch SDK und BBT
- Walle, walle …Die ich rief, die Geister Werd‘ ich nun nicht los
- Profession Pflege: Splittergruppen mit unterschiedlichen Interessen. Reaktiv
- Professional project ??

Zusammenfassung

Die Neue Bildungssystematik verändert die Berufspflege grundlegend:

- Vom EDI (SDK/SRK) ins EVD (BBT) = vom Departement Gesundheit und Bildung zu Volkswirtschaft/Markt
- Von Ausbildung nach dem Modell der Medical School zu Lehre (Sek.Stufe II) und Weiterbildung (Tertiärstufe) nach dem Modell der Wirtschaftsberufe

Fazit

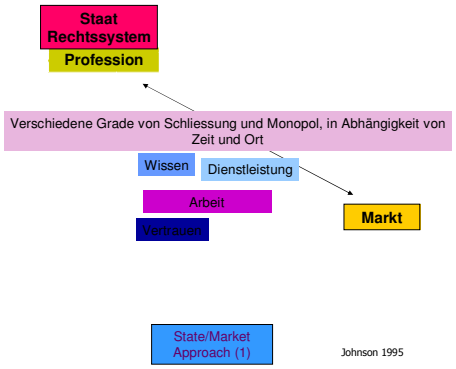
- Bund und Kantone realisieren das Projekt nach föderalen Vorgaben und politischen Strukturen (ohne Rücksicht auf Verluste).
- Das professional project versandet im staatlichen Reformgetümmel.
- „Zurück zum Start!“: Revision des theoretischen Approaches

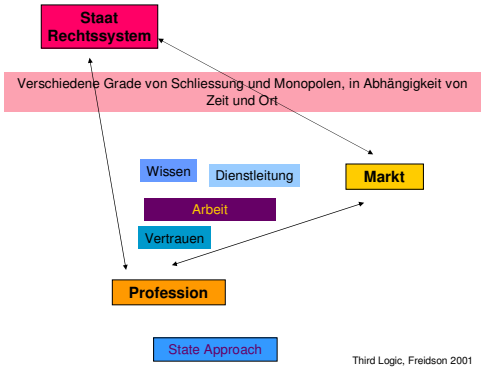
Theorie II: State Approach

- Robert Dingwall (1983, 1987, 1996, 2003, 2006)
- Eliot Freidson (1986, 1994, 1996, 2001)
- Terence Johnson (1972, 1995)
- Terence Halliday (1987)
- State and market-centered
- Heureka II

Leittheorien der Berufssoziologie

- „Demand“ Theorien
  - „Trait“ (Kriterien, z.B. Expertenwissen)
  - „Structural“ (z.B. Klasse, Hierarchie)
    - Larson (1977) and the Marxists
    - Freidson (1970, 1971, 1982)
- „Supply“ Theorien
  - Interdependenz von Professionen and Staat
    - Johnson (1995) ; Halliday (1987); Light (1995)
  - Rechtfertigung von Berufskartellen
    - Dingwall & Fenn (1987, 2003, 2006)
    - Freidson (1986, 2001)





Adam Smith and the Moral Base of Professional Work

„We trust our health to the physician; our fortune and sometimes our life and reputation to the lawyer and attorney. Such confidence could not safely be reposed in people of a very mean or low condition. Their reward must be such, therefore, as may give them that rank in the society which so important trust requires. The long time and great expense laid out in their education, when combined with this circumstance, necessarily enhance still further the price of their labour.“

Adam Smith 1776, I, 118

Herbert Spencer and the Modern World (1896)

- Shift from *militant* to *industrial* society
- Emergence of professions from religious complex

Die Professionen übernehmen in der modernen Gesellschaft die Verantwortung für Ungewissheit (uncertainenty)

License and Mandate (Hughes 1971)

- The professional is our means of reducing uncertainty.
- Professional authority rests on the *license* granted by the environing society.
- Professions may also claim to tell us what is good for us – *mandate*.

Definition Profession

„Occupational groups whose special status allows them to function as managers of collective uncertainty, creating sufficient certainty for our practical purposes in using services that are important to us but whose quality we cannot easily or economically verify ourselves.“

Dingwall 2004

Definition Profession

Berufsgruppen mit einem Sonderstatus, so dass sie als Manager von kollektiver Unsicherheit fungieren und genügend Sicherheit herstellen können für die Bevölkerung als Benutzer ihrer Dienstleitungen, welche für sie wichtig sind, aber deren Qualität sie nicht leicht oder effizient selbst beurteilen kann.

Dingwall 2004

Definition Profession gemäss Demand Theorien

Berufe mit Spezialwissen, die einen Markt für sich erschlossen und ein staatliches Monopol erreicht haben und sich damit einen hohen Sozialstatus und ein hohes Einkommen sichern (social mobility project)

Larson 1977

Contents (3)

- *Chapter Seven*: The New Education System in Nursing
- **Part III Swiss Nursing: Reflection of the State**
  Chapter Eight: Conclusion
- Bibliography
- Appendices

Vom Demand zum Supply Approach

- Die Theorie des professional project liegt als Massgabe für aspirierende Berufe auf der Hand.
- Spätestens mit der Bildungsreform wird klar, dass der Staat über die Positionierung des Pflegeberufes bestimmt.
- Der Status als Profession ist nicht Resultat erfolgreicher Berufspolitik, sondern widerspiegelt den Staat zu einer bestimmten Zeit (reflection of the state).

Gussform, Aufgabenpaket, Swiss nursing professional project

Obwohl sich der demand approach als nicht zutreffend erwies, lieferte die Analyse mittels dieses Ansatzes relevante Erkenntnisse:

- die „Gussform“ und das daraus resultierende „Aufgabenpaket“
- wie und warum das Swiss nursing professional project entstand

The same state

The *bundle of tasks* (Hughes 1971) of nursing did not originate by chance but it is the result of social and political processes (cf. Dingwall 1983).

The *mould* into which nursing was poured at the beginning of the 20th century was shaped by the same corporate state which is today conducting the education reform.

Future Perspecitves: Sociology

- Occupations can only be understood within their historical context.
- To understand someone, one has to know his or her job.
- **With the emergence of a profession, its set of tasks is long-term determined.** Therefore we should account precisely of the way the duties of an occupation are shaped at the beginning.

Future Perspecitves: Nursing

- The achievement of full professional status does not depend on neither theoretical nor political arguments but on the needs of the state.
- This does not mean that nursing could not or should not perform the professions' distinct vital function in the society:
  - to manage uncertainty by constituting trust into professional services
  - to bound in an interdependent relationship with the state by virtue of a contract.

Professional policy against economic attacks

Swiss nursing should put the 'academisation-strategy' into the background in favour of a broad national and international professional policy where the issue is to defend professionalism against economic attacks.

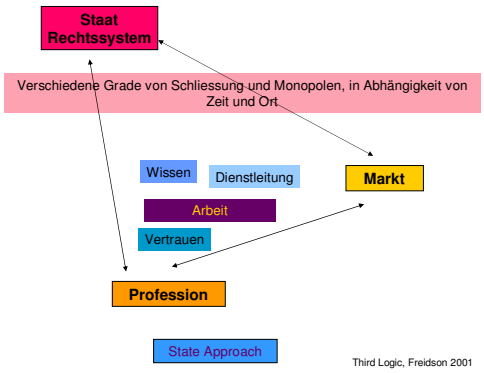
The soul of the profession

With its historic foundation, the nursing profession has good prerequisites to pursue a policy of the concept of the profession.

Whether we talk about peer esteem, professional spirit, the soul of the profession or the ethics of human service: the nurses in this study have based their work on this to a high degree since the beginning of nursing as an occupation.

„Professional ethics must claim an independence from patron, state, and public that is analogous to what is claimed by a religious congregation.“

Freidson 2001: 221



Diskussion: Stand der Erkenntnis (1)

„In sum, the state is the key force required for the creation, maintenance, and enforcement of ideal typical professionalism. Whether or not it does so depend upon its own organization and agenda, which varies in time and space.“

Freidson 2001:28-129

Diskussion: Stand der Erkenntnis (1a)

Ob und inwieweit ein Beruf den Status einer Profession erreicht (oder verliert), hängt vom Staat ab; von dessen Struktur und politischem Programm, welche in Zeit und Ort variieren

Freidson 2001:28-129

Diskussion: Stand der Erkenntnis (2)

„The state then becomes the critical arbiter of influence by choosing one rather than another to represent the interests of „the“ profession.“

Freidson 2001: 149

Diskussion: Stand der Erkenntnis (2a)

Der Staat bestimmt, welche der aspirierenden Gruppen oder Verbände „die“ Profession vertritt.

Freidson 2001: 149

Fragen für die Profession

- Was für eine Pflege braucht/will der Staat?
- Wie funktioniert der Staat Schweiz? National und kantonal (Aufgaben- und Kostenteilung, Intervention und Souveränität)
- Wie kann in diesem Staat die beste Pflegeversorgung erreicht werden?

Welche politische Vertretung der Profession?

Was für eine Pflege braucht/will der Staat?

- Was für Organisationsformen des Pflegepersonals?
  - Viele/wenige Interessengruppen?
  - Starke/schwache Verbände?